

18. internationales forum des jungen films berlin 1988

12

38. internationale
filmfestspiele berlin

BIRD NOW

Land Belgien 1987
Produktion Celluloid Dealers-La S.e.p.t. Production, Bruxelles

Regie Marc Huraux
nach einer Idee von David Aronson und Marc Huraux

Kamera Richard Copans
Ton Julien Cloquet
Produktionsleitung Edgard Tenenbaum
Produzent Hengameh Panahi

Darsteller

Mr. Jones Paul McIsaac
Frau 'off' Broadway Jacqui Casto
Pfandleiher Steve Ben Israel
Birds Double Leroy Williams
mit Doris Parker, Chan Parker, Sheila Jordan, Billie Holiday, Dizzy Gillespie, Lester Young, Coleman Hawkins, Ben Webster, Gerry Mulligan, Roy Haynes, Lester Bowie, Henry Threadgill Sextet, Charles Austin Trio, Tommy Potter, Earl Coleman, Bruce Ricker, George Wein, Walter Bishop jr., Olu Dara, Santi Debriano (bass solo), Jimmy Slyde (tap-dance)

Auszüge aus der Autobiographie von Malcolm X, gelesen von Santi Debriano, 'There was a Roach', gelesen von Walter Bishop jr.

Titel der Stücke: 'Out Of Nowhere', 'All The Things You Are', 'Fine & Mellow', 'The Kansas City Blues', 'Salted Peanuts', 'Yardbird Suite', 'Koko', 'Far Away Blues', 'Embraceable You', 'Bird of Paradise', 'Romance Without Finance', 'Tico Tico', 'Down Home', 'A Dizzy Atmosphere', 'My Melancholy Baby', 'Parker's Mood', 'Hot House', 'Nobody Knows You When You're Down And Out'

Uraufführung 10. 11. 1987, Liège, Belga Jazz Festival

Format 16 mm, Farbe
Länge 90 Minuten

Come, fill the Cup, and in the fire of Spring
Your Winter garment of Repentance fling;
The Bird of Time has but a little way
To flutter – and the Bird is on the Wing.

– Omar Khayyam

Zu diesem Film

In BIRD NOW gibt es zwei Protagonisten: Charlie Parker und New York. Der Film ruft die Erinnerung an das Abenteuer der schwarzen Jazzmusiker in den 40er Jahren wach, die, allen mög-

lichen Zwängen unterworfen, abhängig von Arbeiterlaubnissen und harten Drogen, ihre Musik als Herausforderung auf die herrschende Rassendiskriminierung und polizeilichen Verfolgungen schufen, und er spürt dem vergangenen Glanz von Harlem nach, das inzwischen eine Beute der Bodenspekulanten ist. BIRD NOW wurde im heutigen New York gedreht. In ganz New York: von Harlem bis zur Bronx, von Brooklyn bis zur Bowery. In diesem auf der ganzen Welt wohl einmaligen Moloch, der sich um den Preis eines regelrechten Bürgerkrieges zwischen der City und ihren Ghettos unaufhörlich ausbreitet: der Manhattan befriedet, indem er die Ghettos rings um Manhattan vervielfacht.

Eine Stadt, die auch und trotz alledem die Welthauptstadt des Jazz ist. Und irgendwo abseits der Straßen, inmitten von nirgendwo, in der South Bronx, wird die dokumentarische Realität von der Fiktion eingeholt. Mr. Jones, ein Gestrandeter, dem wir in einer Bar begegnen, schreit seine Wirklichkeit von New York heraus: „Es ist mein Blut, das diese Stadt am Leben erhält.“

Charlie Parker: 1920 - 1955

Charlie Parker jr. ist im Mittelwesten geboren und aufgewachsen, in Kansas City, einer Stadt, die Lester Young, Ben Webster und viele andere hervorbrachte. Sie ist der Heimathafen vieler großer Jazzbands, wie der von Count Basie. Mit 18 Jahren fühlt Charlie Parker sich bereit für den langen Marsch. Er hängt sein Saxophon an den Nagel und verläßt Kansas. Er kommt nach Chicago. Er ver setzt die Jazzmusiker, die ihn dort hören, derart in Erstaunen, daß man sich um ihn kümmert, ihm eine Klarinette besorgt – die er an den Nagel hängt, um nach New York zu gehen.

Es war in New York – in Harlem –, wo sich alles ereignete. In den Kriegsjahren, die folgten, in Harlem *uptown* Manhattan, wurde eine neue Musik geboren. Eine Musik, die die Zeitungen als Bebop bezeichneten; Dizzy Gillespie, Kenny Clarke, Thelonius Monk, Charlie Parker ... spielen mit den großen Orchestern (Cab Calloway u.a.) *downtown*, in der weißen Stadt, und gehen, wenn der Club schließt, *uptown*, in die Kneipen von Harlem, wo sie bis zum Morgen grauen jammen.

In den Nachkriegsjahren hält der neue Jazz Einzug in der weißen Stadt: Er hat seine Bastion *midtown*, in der 52. Straße. Schwarze Instrumentalisten erscheinen nun sogar an erster Stelle in den Umfragen der Jazzzeitschriften. Vor allem aber ist der Bebop, im Blues verankert, harmonisch und rhythmisch aber weitaus entwickelter und komplexer als dieser Teil der schwarzen Massenkultur des Ghettos geworden. Er trifft auf afro-kubanische Rhythmen: Parker spielt mit Machito ...

Zu Beginn der 50er Jahre kann Charlie Parker – nunmehr 'Bird' – bereits den Niedergang der 52. Straße, der Straße des Bebop, erleben und sehen, wie das musikalische Establishment mit aller Macht zurückkehrt und seine Musik erstickt. In Harlem haben der Rhythm & Blues und der Rock 'n Roll den Jazz bereits verdrängt.

Bird lebte, zwischen zwei Tourneen, in seinen letzten Jahren auf der Lower East Side, in jenem sonderbaren Viertel Manhattans, in dem Künstler und Arme, Schwarze und Weiße, Clochards von der Bowery und Angehörige aller Völker und Rassen wohnen. In der vielleicht einzigen Gegend der Stadt, wo ein gemischtrassiges Pärchen unbehelligt leben kann.

Bird starb mit 35 Jahren. Der Autopsiebericht beschreibt ihn als eine Person männlichen Geschlechts, schwarz, Alter ca. 60 Jahre.

Marc Huraux

